

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N^o 79.

Sonnabend, den 6. Juli

1895.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. J. ist der 2. Termin der **Ortschankgewerbesteuer**, sowie die **Gundesteuer** für solche Hunde, die im 2. Halbjahre in Eibenstock steuerpflichtig sind, fällig gewesen. Es wird zur Entrichtung dieser Steuern bis zum **15. Juli d. J.** mit dem Bemerken hierdurch aufgefordert, daß nach Ablauf dieser Frist etwaige Rückstände zwangsweise eingezogen werden.
Eibenstock, am 3. Juli 1895.

Der Rath der Stadt.
Dr. Körner.

Beger.

Brennholz-Versteigerung auf dem Staatsforstrevier Eibenstock.

Im Anschluß an die am

9. Juli 1895, von vormittags 9 Uhr an

im **Feldschlösschen zu Eibenstock** vom **Auersberger Revier** stattfindende Brennholz-Auktion sollen die auf den Kahlschlägen der Abtheilungen 12, 16, 30 und 69 des **Reviers Eibenstock** aufbereiteten Hölzer, als:

6	Am. harte u. 104	Am. weiche Brennweite,
		38 1/2 " Brennknüppel,
1 1/2	" " " "	" " " "
14	" " " "	" " " "
		u. 13 1/2 " " " "
		" " " " " " "
		" " " " " " "

meistbietend mit versteigert werden.

Königl. Forstrevierverwaltung und Königl. Forstrentamt Eibenstock, am 3. Juli 1895.
Bach. Gerlach.

Tagesgeschichte.

Berlin. Se. Maj. der Kaiser trat am Donnerstag Abend 11 Uhr seine Nordlandfahrt von Kiel aus auf der „Hohenzollern“ an. Als Begleitschiff dient der neue Kreuzer II. Kl. „Gefion“ u. als Depeschboote die Torpedoboote S. 23 und S. 32. Am Sonnabend Mittag 12 Uhr trifft die „Hohenzollern“ in Stockholm ein, wo der Kaiser einige Tage verweilen wird. Von dort geht es nach Tullgarn. Im weiteren Verlauf der Reise werden Malms, Wisby, Sarnig und Swinemünde, wo die Schiffe Kohlen nehmen, angelaufen. Von hier geht Se. Majestät nach Berlin, die „Hohenzollern“ nach Kiel, um nach Wiederentreffen des Kaisers in Kiel Se. Majestät nach Cowes zu bringen.

Berlin, 4. Juli. In dem großen Wellblechschuppen des Kaiserhofes der Militär-Luftschiffer-Abtheilung fand gestern Abend beim Transport eines kleinen, mit Leuchtgas gefüllten Übungsbalons eine Explosion statt, wobei drei Soldaten erhebliche Verletzungen davontrugen. Einer derselben ist bereits seinen Brandwunden erlegen. Die Ursache der Explosion ist bisher unermittelt. Man nimmt an, daß ausströmendes Gas in Verbindung mit der atmosphärischen Luft Knallgas gebildet und sich an elektrischen Funken entzündet hat.

Berlin. Bezüglich des Attentatsversuchs auf den Polizeioberst Krause sei noch folgendes mitgeteilt: Die Nachforschungen nach dem Urheber des Attentatsversuchs erstrecken sich nicht allein auf entlassene Schulleute oder Nachwächter, sondern verfolgen, wie die „National-Zeitung“ erzählt, noch eine andere bestimmte Richtung. Es ist festgestellt, daß der in der Pöllensteife gefundene Revolver ein belgisches Fabrikat und durchaus keine „Schunwaare“, sondern eine zwar kleine, aber tadellos funktionierende Schusswaffe ist. Ferner waren in der Riste alte Zeitungen zum Verpacken der Benzinflaschen benutzt, darunter befand sich auch eine hier unbekannt belgische Zeitung vom vergangenen Jahre. Wenig gewürdigt ist bisher die Rolle, welche die fast 7 Liter haltenden Benzinflaschen bei einer etwaigen Explosion spielen sollten. Wenn nämlich Benzin mit einer großen Stichflamme entzündet wird, dann explodiert es mit fast noch größerer Heftigkeit als Dynamit. Der geladene Revolver, der beim Öffnen der Riste sich entladen und das beigemengte Schießpulver entzündend sollte, hatte nur den Zweck, das Benzin mit einer großen Stichflamme zur Entzündung zu bringen und dadurch die Explosion zu einer verheerenden zu gestalten. Als die beiden Polizeileutnants Petschko und v. Moisy bei der oberflächlichen Untersuchung der Riste das Vorhandensein von Benzin konstatariren, waren sie sich sofort der Explosionsgefahr wohl bewußt, umso mehr verdient ihr mutiges und umsichtiges Vorgehen Anerkennung. Die ganze Konstruktion der Pöllenmaschine war in allen Einzelheiten so raffiniert erdacht, mit solcher manuellen und technischen Geschicklichkeit ausgeführt und legt dabei so viele physikalisch-chemische Kenntnisse voraus, daß sie einem Schutzmännchen oder Nachwächter schwerlich zuzutrauen ist. Unter diesen Umständen gewinnt die nach Belgien weisende Spur an Bedeutung u. diese läßt einen anarchistischen Ursprung vermuthen.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck verlautet jetzt, daß dieser allerdings unter der Hitze der letzten Tage stark zu leiden hatte, auch von heftigen Gesichtschmerzen geplagt wurde, welche eine natürliche Abgespanntheit verursachten. Die Nahrungsaufnahme jedoch war nicht erschwert und das Allgemeinbefinden des Fürsten so wenig bedenklich,

daß man es nicht für nöthig befand, den auf einer Erholungsreise befindlichen Professor Schwemmer zurückzuberufen.

Frankreich. Es ist jetzt in Frankreich in der That das Projekt der Herstellung eines Kanals zwischen dem Atlantischen und dem Mitteländischen Meere auf die politische Tagesordnung gesetzt und dürfte diesmal nicht vor der Erzielung eines endgiltigen Resultates von ihr verschwinden. Diejenige Linie, welche am meisten Aussicht hat, geht von Bordeaux aus, folgt auf eine Strecke von 85 km der Garonne, überquert diesen Strom bei Calets und wird dann in gerader Richtung auf Toulouse geführt, wobei zwei große Häfen, ein Kriegshafen und ein Handelshafen, vorgezogen sind. Von Toulouse geht es weiter über Naurouffe, Castelnaudary, Carcassonne, Roux und Montredon nach Narbonne mit der Ausmündung bei Gruissan, wo wiederum ein Hafen mit ausgedehnten Schutzwerten angelegt wird. Die Gesamtlänge des Kanals würde 525 km, seine Größenabmessungen bei einfacher Fahrstraße 44 m, bei doppelter 63 m Breite und 8,50 m Tiefe betragen.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 4. Juni. Seine Excellenz der Herr Minister des Innern von Meysch besuchte heute in Begleitung der Herren Geheimer Rath Bodel und Amtshauptmann Obergierungsrath Freiherrn von Wirsing die hiesige Stadt. Von Herrn Bürgermeister Dr. Körner am Bahnhof empfangen, trafen die Herren früh 8 Uhr im Rathhaus ein, wo sich im Rathstagszimmer zur Vorstellung eingefunden hatten und Se. Excellenz vom Rathsvorstande Namens der Stadt begrüßt wurde. Nach Besichtigung der einzelnen Geschäftsräume begab sich Se. Excellenz mit seiner Begleitung bez. unter Verührung des neuen Stadttheils Crottenke nach den Fabriken der Herren E. G. Dörfel Söhne und Rudolph u. Georgi, wo die Maschinen- und Arbeitsräume, sowie die von den Firmen in geschmackvoller Weise ausgestellten Industrie-Erzeugnisse des Näheren in Augenschein genommen wurden. Sodann besuchte Se. Excellenz noch unter Führung des Herrn Carl Julius Dörfel die Vorbildersammlung und kunstgewerbliche Bibliothek und zum Schluß das neue Schulgebäude und die Turnhalle. Se. Excellenz sprach seine vollste Anerkennung über den Eindruck, den die freundliche Stadt mit ihrer Industrie und ihrer schönen Umgebung auf ihn gemacht habe, aus und fuhr hierauf, von den Vorstehern der städtischen Collegien bis an die Stadtgrenze begleitet, nach Schönheide weiter.

Eibenstock. Kaiser-Panorama. Seit Beginn der Woche befindet sich im „Englischen Hof“ hier selbst ein Panorama aufgestellt, das in Bezug auf Naturtreue und Schärfe der Bilder im wahren Sinne des Wortes als Kunstinstitut bezeichnet werden darf. Durch die Vorzüglichkeit der Gläser tritt die Plastik der Bilder augenblicklich vor das Auge und verleiht der Besichtigung derselben einen besonderen Reiz. Die erste Serie der ausgestellten Bilder ist der Seeschiffahrt gewidmet und giebt denen, welche unsere Schiffschiffe noch nicht durch eigenen Augenschein kennen gelernt haben, einen interessanten Einblick in das Leben auf See. Wir können den Besuch des Panoramas Jedem nur angelegentlich empfehlen, da derselbe wirklich lohnend und genussreich ist. Wir wollen jedoch noch bemerken, daß nur noch bis nächsten Sonnabend die Oceanampfer-Collection aus-

Schönheide, 4. Juli. Heute besuchte unseren Ort durch einen Besuch Se. Excellenz der Königl. Staatsminister

des Innern von Meysch unter Begleitung des Geheimraths Bodel und Amtshauptmanns Freiherrn von Wirsing. Derselbe nahm eingehende Kenntniß von den beiden Etablissements, der Bürstenfabrik der Firma G. Flemming u. Co. und der Wollwaarendruckerei Dschag u. Co., deren beider Ruf weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausgeht. Der Eingang zur H. Fabrik war mit einer Ehrensparte geschmückt. Sichtliches Erstaunen zeigte Se. Excellenz über die Mannigfaltigkeit der Bürstenindustrie und die Leistungsfähigkeit der Maschinen. In der Wollwaarendruckerei verfolgte Se. Excellenz alle Einrichtungen der Färberei, Truderei, Presse und Formenscheerei mit dem größten Interesse. Eine kleine Ausstellung, welche die Erzeugnisse der Fabrik, welche hauptsächlich Exportartikel sind, enthielt, gab ein klares Bild von der Leistungsfähigkeit derselben. Von hier erfolgte die Fahrt nach Schönheidehammer, wo dem Eisenhüttenwert der Firma Carl Eder v. Duerfurth ein Besuch abgestattet wurde. Durch die Arbeiter erfolgte die Verführung des Eisengusses. Mit vollster Befriedigung schied Se. Excellenz, um noch Kenntniß von den Einrichtungen der Holzschleiferei der Firma Unger in der Nähe des Eibenstocker Bahnhofes zu nehmen. Se. Excellenz wurde durch Besichtigung der genannten Fabriken und der öffentlichen Gebäude, sowie durch Ueberreichung von Rosen aus Damenhand geehrt.

Schönheide. Die hiesigen Brauereigebäude, welche von der Firma Baumann u. Co. angekauft worden sind, werden jetzt abgebrochen. Dadurch gewinnt genannte Firma einen freien Platz vor ihrem Etablissement u. die Straße wird an dieser Stelle verbreitert. Damit verschwindet wieder ein Theil unseres Ortes, der nicht zur Zierde desselben beigetragen hat. Außerdem wird auch Unglücksfällen vorgebeugt, die beim Passiren von Geschirren und Fußgängern in Frage kommen können.

Dresden. Se. Maj. der König gedenkt sich nächsten Sonntag, den 7. Juli, nach Chemnitz zu begeben, und das XV. Mitteldeutsche Bundeschießen mit Allerhöchstem Besuche auszuzeichnen. Nach den zur Zeit getroffenen Dispositionen wird Se. Majestät am genannten Tage Vormittags 1/2 12 Uhr in Chemnitz eintreffen und Nachmittags 1/2 7 Uhr von dort wieder abreisen.

Dresden, 3. Juli. Ueber ein beklagenswerthes Unglück in der Siemens'schen Glasfabrik bei Liptau wird folgendes gemeldet: Dort werden für die Arbeiter sogenannte „Magenbitter“, eine Essenz, welche die bei den Gluthöfen arbeitenden Leute erfrischen soll, gehalten und unentgeltlich abgegeben. In der Nacht zum Mittwoch ließen sich die Arbeiter Pawelski, Kellertsch, Teichmann und Otto von dem Portier „Magenbitter“ aushändigen; doch saum hatten sie einige Tropfen getrunken, als auch alle vier erkrankten und sich in Schmerzen windend zu Boden sanken. Noch vor Eintreffen hinzugerufener Aerzte starben Pawelski und Kellertsch, beide verheiratet und Familienväter, während Teichmann und Otto in dem Dresdener Stadttrankenhause, wohin sie geschafft wurden, sich bald soweit erholten, daß sie sich außer Gefahr befinden. Der Portier sowohl als auch der Droguist, welcher die Tropfen verkauft hat, sind verhaftet worden.

Chemnitz. Der Wunsch, seine Ehefrau vor einer Verurtheilung wegen gefährlicher Körperverletzung zu schützen, und die dierhalb aufgewendeten Bemühungen brachten den am 1. Oktober 1840 in Gelenau geborenen Volksschullehrer Heinrich Moriz Schüler in Waltersdorf bei Schlettau selbst auf die Anklagebank, und zwar unter der schweren Anklage der unternommenen Verleitung zum Meineide. Der

Angeflagte stellte das ihm Beigemessene mit Beharrlichkeit in Abrede und stellte vielmehr die Sache so dar, als habe nicht er die Entlastungszeugen aufgesucht, sondern als hätten dieselben sich ihm vielmehr angeboten. Die Strafkammer zog bei ihrem Urtheil strafverschärfend in Betracht, daß der Angeklagte einer seiner früheren Schülerinnen und eine völlig unbescholtene Frau zum Weib zu verleiten gesucht habe, und verurtheilte denselben wegen dieses Verbrechens zu 2 Jahren Zuchthaus, auch sprach sie ihn der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahren für verlustig.

— Chemnitz. Eine seltene Trauung fand in der St. Jakobskirche in Chemnitz statt. Ein blindes Paar, welches sich zusammen gefunden, einander Treue gelobt, wurde, nachdem es auf dem Standesamt die Ehe geschlossen, eingetraget und reichte sich vor dem Altar die Hand zum ehelichen Bunde.

— Bereits seit längerer Zeit wurde die Bewohnerchaft in Freiberg durch zahlreiche schwere Einbrüche diebstahlbeunruhigt, ohne daß es dem Bemühen der Schutzmannschaft gelungen wäre, des Thäters habhaft zu werden. Erst nachdem in der Nacht zum Montag abermals bei einem Kaufmann in der Bahnhofsstadt ein frecher Einbruchdiebstahl und in der Unterstadt zwei Versuche hierzu verübt worden waren, bot sich eine Spur durch die Personenbeschreibung des mutmaßlichen Verbrechers, der sich in einem Hause der Meißnergasse eingeschlichen hatte, die noch an demselben Vormittage zu dem gewünschten Erfolge führte, indem der Dieb durch eifrige Nachforschungen in der Person des Schlosserlehrlings August Schief ermittelt wurde. Der erst 17jährige Verbrecher hat Hausthüren und Zimmerthüren mittels Haupt- und Dietrich nachgeschloffen und die stärksten Vorleschlösser durch Arbeit mit der Zange zerstört. Schief hat bereits eine ganze Anzahl gleichartiger Einbrüche in Geschäftslokalitäten und Versuche hierzu eingestanden. Mitunter fielen ihm nicht unbeträchtliche Geldbeträge in die Hände.

— Großenhain. In welcher vielseitiger Weise das Fahrrad zu verwenden ist, zeigte neulich Nachmittag ein Radfahrer, der unter allgemeinem Lall der Passanten einige Straßen der Stadt durchfuhr. Viele werden ja schon den der edlen Kunst der Schornsteinfeger Angehörigen kennen, der sich im „vollen Ornat“ hoch zu Stahlfuß zur Ausübung seiner reinigenden Thätigkeit auf die Dächer der Umgebung zu begeben pflegt, aber wer ihn diesmal sah, wie er an der Lenkstange seines Rovers ein hoch in die Lüfte ragendes Ofenrohr befestigt hatte, das sich neben dem kein Haupt bedeckenden „Achtzahnrad“ recht stattlich ausnahm, und auf der Rehrseite seines werthen Jochs einen kompl. eisernen Ofen von ganz erheblichen Dimensionen trug, der wird über den eminenten wirtschaftlichen Nutzen des Fahrrades nicht mehr im Zweifel sein. Der seltsame Radler, der natürlich unübliche Fertigkeit bei den Passanten erregte, ließ sich aber weder dadurch, noch durch das vornehme Nasenrumpfen einiger „Sportsmann“ stören, sondern brachte seinen Ofen glücklich an's bestimmte Ziel.

— Falkenstein, 2. Juli. Eine schöne Feier vollzog sich am Sonntag Nachmittag bei Gelegenheit des hier abgehaltenen 14. Verbandstages der Vogtländischen Gebirgsvereine, indem im Gölzschthale die in herrlicher romantischer Lage befindliche, vom hiesigen Naturverein erschlossene und hergerichtete Vastei dem Besuche übergeben wurde und den Namen Bismarck-Vastei erhielt. Herr Commissionrath Lange, der Vorsitzende des hiesigen Naturvereins, hielt dabei eine jündende Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Altreichs-lanzler Fürsten Bismarck schloß. Patriotische Gesänge vom Militärgefangenenverein und passende Weisen vom Stadtmusikchor umrahmten die erhebende Feierlichkeit.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

5. Juli. (Nachdruck verboten.) Am 5. Juli 1870 reiste Baron von Werther zum Könige von Preußen nach Ems; er sollte jedoch der Rühre, Gramont und Ollivier eine Antwort zu bringen, sehr rasch überhoben werden. In diesem Tage hatte sich die französische Presse bereits in Eidechse hineingekriegt; auch die Aufregung im Publikum und unter den Deputierten in Paris war sehr groß. Der Deputirte Cochery hatte eine Interpellation über die spanische Angelegenheit an den Minister eingereicht, welcher in St. Cloud ein Ministerialrat beim Kaiser Napoleon folgte. Dieser war sehr still und sorgenvoll; vor der Wirklichkeit des lange Vorbereiteten debte er zurück. Am Spätmorgens war er für den Frieden, aber am nächsten Morgen wie umgewandelt; er hatte mit der Kaiserin Eugenie noch zuletzt eine Unterredung gehabt, die ihn umstimmt und für den Krieg entschieden. Denn dieses satanische Weib, das zu eigener Verherrlichung ihren Mann zum Werkzeug machte, — quand aurai — je ma petite guerre? soll sie den und jenen Minister gefragt haben, — besah eine große Nacht über den kranken Kaiser.

6. Juli. Der 6. Juli 1870 brachte bereits nahezu die Entscheidung. Es war, als ob Frankreich und seine führenden Männer von einem Zauber zum Abgrund gerissen würden. Gramont wurde, als er in den gelegentlichen Körper kam, von der leidenschaftlichen Erregung der Abgeordneten fortgerissen; die französische Regierung wurde in ihrer neutralen Haltung beharren, aber sie werde nicht dulden, daß eine fremde Macht einen Prinzen auf den Thron Carl's V. setze, zum Nachtheile Frankreichs das gegenwärtige Gleichgewicht der Kräfte in Europa störe und die Ehre und Würde Frankreichs in Gefahr bringe; sie vertraue auf die Weisheit des deutlichen und die Freundschaft des spanischen Volkes, sollte sie sich aber in ihrer Hoffnung täuschen, so werde sie ohne Schwäche und ohne Jögern ihre Pflicht thun. Diese unabweisliche Kriegserklärung fand die Billigung des größten Theils der Deputirten und losender Beifall durchdrangte den Saal. Nur einige wenige von der Linken protestirten, aber auch nicht etwa aus Besorgnis für das Schicksal Frankreichs, — denn auch für sie hand der Sieg von vornherein fest, — sondern weil sie eine Erhöhung der kaiserlichen Macht nicht wollten.

Neben den Notizen „Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit“, welche seit dem 30. Juni er. bis auf Weiteres ausschließlich der Kriegsgeschichte von 1870/71 gewidmet sein werden, werden wir außer den mit den größten Feindseligkeiten beginnenden Kriegsgedichten von heute an auch noch solche veröffentlichten, welche ein Stimmungsbild der damaligen Zeit geben. So heißt es zum Beispiel aus: Rom, 7. Juli 1870. Die italienische Regierungspresse nimmt trotz der Allianz von 1866 für Frankreich Partei. Die „Italia“ schreibt: „Es ist schwer, sich zu verhehlen, daß das Uebergewicht Preußens das europäische Gleichgewicht zu erschüttern droht, und nicht ohne Schaudern sieht man die außergewöhnliche Entwicklung dieser Nation, seit Savoya.“

Ein Glückskind.

Roman von C. v. Jansen.
(2. Fortsetzung.)

„Nun wollen wir aber die traurigen Gedanken abschüteln, alle drei; nicht wahr? Abends sitzen wir alle hier in meiner Stube beisammen, ich, Du und Mansell Ritter; wir erzählen, arbeiten und lesen. Ich denke, wir werden alle drei zufrieden sein.“

„Ja, Vater!“

„Um! Und was ich noch sagen wollte, Rose; ich habe Dich in der höheren Mädchenschule angemeldet. Am Montag

geht Du zuerst hin! Der Direktor setzt Dich in die 3. Klasse; Du mußt aber Französisch und Englisch nachholen! Ich habe Herrn Dr. Gerhards gebeten, Dir hier zu Hause unter meinen Augen Privatlektionen zu erteilen!“

„D, Vater!“ unklammerte ihn da Rose.
„Nun lerne auch gut, mein Liebling!“ sagte der Alte weich. „Mache mir Ehre!“

„Immer, Vater, immer!“
Der Alte hielt ihre Hand fest und fuhr fort:
„Damit Du mich verstehst, mein Kind, so will ich Dir meine Geschichte erzählen! Setze Dich her zu mir!“

Rose gehorchte, und Herr Gert begann:
„Ich bin ein Findelkind, bin hinterm Zaun geboren! — Es klang hart und bitter. — Wer meine Mutter war, habe ich nie erfahren. Die Gemeinde Lüßhorn, weit weg von hier in Weisfalen, übernahm mich und that mich aus's Mindestgebot zu dem Schweinehirten in die Armenkate! Rose, Rose, ich hab's schlecht gehabt! Liebe lernte ich nicht kennen, wohl aber Hunger, Schläge, Verkommenheit und Untugend! Mit vierzehn Jahren lief ich davon und ging nach Holland. Ich wurde Ziegelbrenner und kam hernach zu einem Maurer in die Lehre. Ich war sparsam, lernte fleißig und brachte es bald zum Polier. Für meine Ersparnisse besuchte ich eine Bauerschule und ward Meister. Gott segnete mein Werk, daß ich mich bald wohlhabend nennen konnte. Hier in der Residenz zumal ward ich reich! Aber die Menschen lernte ich Alle als egoistisch, falsch und schlecht kennen; Liebe fand ich nicht! So ward ich menschenscheu und blieb es, um einsam lebend ein alter Mann zu werden. Da lernte ich Dich kennen. Du verachtetest den alten Geizhals, wie sie mich nennen, nicht; das gefiel mir! Und so ist's gekommen, daß Du meine Tochter geworden bist. Seitdem fühle ich mich glücklich!“

Rose verstand freilich nicht Alles, aber sie nickte und sagte:
„Lieber Vater, ich werde Dir nie Kummer machen; an mir sollst Du doppelt Freude haben!“

Gert Lüßhorn nickte.
„So ist es recht, Rose. Gott segne Dich.“

In der Mädchenschule sahen die anwesenden Kinder den Neuling zuerst scheel an.
„Sie ist früher zur Freischule gegangen!“ flüsterte die eine Schülerin.

„Ihr Vater war Holzpantoffelmacher!“ die andere.
„Jetzt ist sie die Adoptivtochter eines alten Bucherers!“ die dritte.

Die Lehrer aber waren desto besser zufrieden; sie konnten Rose Winding-Lüßhorn bald als einen Spiegel der Sittsamkeit und des Fleißes allen anderen Schülerinnen vorstellen.

Da war nun besonders verischrien die Tochter des reichen Fleischer's am Markt, Libbi Leidenfrost. Sie trug sich bereits wie eine Dame und sah stets auf die einfach gekleidete Rose von oben herab.

„Was will denn diese Prinzessin vom goldenen Pantoffel?“ lachte sie.
Und fortob hieß Rose nicht anders als die Prinzessin vom goldenen Pantoffel.

Niemand nahm sich des armen Mädchens in der Klasse und auf dem Schulhof besser an als Ella Romberg, die Tochter des Pastor-Dialonus.

„Mein Papa,“ sagte sie, „hat uns gelehrt, daß Rang und Stand den Menschen nicht machen, sondern Charakter, Wissen und Denken! Rose ist uns allen voraus, was um so mehr zu verwundern ist, als sie gegen uns zurück war. Sollte ich sie deshalb verachten?“

Sie schloß sich eng an Rose an, die auch häufig in die Pfarre kam.
Schon gegen Ostern erklärte Dr. Gerhards Herrn Lüßhorn, seine Tochter brauche ferner keine Privatlektionen, sie habe den Standpunkt der Klasse längst erreicht.

Der Alte verwunderte sich und sagte dann stolz:
„Ja, es ist ein gescheitertes Mädchen, meine Rose! Gott erhalte sie!“

Pastor Romberg interessirte sich sehr für die Freundin seiner Ella. Er bewunderte des Mädchens reiches Talent und kristallinen Charakter und sagte oft:
„Glücklich, wer sie einmal sein eigen nennt!“

Ella war deshalb noch stolzer auf ihre Freundschaft. Eugen Romberg war damals Untersekundaner. Er weihte Rose eine schillerhafte, etwas gepreizte Verehrung, die Rose, eine durchaus ungekünstelte Natur, nicht ganz verstand und bisweilen, wenn Eugen sich freizte, lächerlich fand.

Hinter der Burgwall-Promenade breitete sich am Garten des Herrn Lüßhorn der Burgteich aus. Im Winter, beim Eisstand, war er der Mittelpunkt des Eisberggnagens.

Dieses Jahr stand das Eis früh und Rose war die erste, die es betrat. Ella und Eugen schritten nicht. Plötzlich stieß Rose einen gräßlichen Schrei aus und verankert halb im Eis. Sie war auf eine Quellschelle gerathen. — Wie der Blitz schoß Eugen Romberg herbei und befreite die Eingebrochene nicht ohne eigene Gefahr aus der misslichen Lage. Rose dankte Eugen warm, das aber schien dem jungen Scholaren alle Besonnenheit zu rauben, denn er weihte Rose eine so unerblickliche Reizung, daß dieselbe der Vergötterten lästig und lächerlich vorkam. Eines Tages brachte Eugen Rose die ersten Weiden. Sie nahm die holden Lieblinge des Frühlings dankend an und sagte dann zu Ella:

„Warum ich wohl so oft an Deinen Bruder denken muß? Ich will gar nicht; diese Beeinflussung meines Willens drückt mich förmlich. Ist es Abneigung oder Zuneigung?“

Ella hielt von Rose so viel wie von einer leiblichen Schwester, und Herr nebst Frau Romberg schätzten sie immer höher. Um so unangenehmer war es dem geistlichen Herrn, daß Ella eines Tages sagte:

„Lieber Papa, Du thust mir den allergrößten Gefallen, wenn Du Eugen unterjagst, Rose mit seinen schillerhaften Huldigungen zu belästigen. Er übertreibt das in einer Weise, die schon nicht mehr schön zu nennen ist.“

Hierauf nahmen Seine Hochwürden Gelegenheit, Eugen einen ordentlichen Rüssel zu erteilen.

„Was geht Dich Rose an?“ sagte er sehr erregt. „Stecke Deine Nase in Horaz und Cicero, anstatt Liebeskramina zu schmieden! Eugen, schäme Dich!“

Eugen war feuerroth und dann leichenblau. Er erwiderte keine Silbe, zeigte aber Rose die tiefste Verachtung in seinem Betragen.

„Was fehlt nur Deinem Bruder?“ fragte eines Tages

Rose Ella Romberg. Er sieht mich stets so unfreundlich und finster an!“

Ella lächelte:
„Ich habe Papa von seinen albernen Huldigungen gesagt und der hat ihm das Buch Levitikus vorgelesen.“

„Das hast Du gethan?“
Ella war von dem Ton betroffen und entgegnete:
„Ich glaube Dir damit einen Gefallen zu erweisen.“

„O weh,“ gab Rose zurück, „er verachtet mich.“
„Der dumme Junge!“ setzte Ella hinzu. „Papa sagt, Horaz und Cicero seien sein geistiges Futter. Wozu schreibt er Liebesgedichte?“

Rose erröthete, seufzte und sagte kein Wort mehr.
Von diesem Augenblick an beachtete Eugen Romberg Rose nicht mehr, sondern behandelte sie wie eine Fremde; der junge Scholast zeigte Rache. Als aber Ella eines Tages von ihr redete, sagte Eugen höhnisch:

„Bah, was willst Du denn mit Deiner Prinzessin vom goldenen Pantoffel sagen und für Staat machen?“

Ella erschraf. Das war ja Libbi Leidenfrost's Wort! Und in der That weihte der hoffnungsvolle Eugen Romberg der unhübsch gezierter Libbi jetzt keine Aufmerksamkeit.

Das nächste Osterfest brachte die Konfirmation der beiden jungen Damen mit sich. Ella und Rose haben beide gleich einfach und gleich einnehmend aus. Herr Gert Lüßhorn war an diesem Tage sehr erfreut. Es war etwas ganz Ungewohntes in seinem Hause, dort Fremde zu haben. Um so mehr überraschte es, daß Herr Lüßhorn die Rombergs insgesammt einlud, den Abend bei ihm zuzubringen. Mansel Ritter hatte alle Hände voll zu thun, das Gesellschaftszimmer in Stand zu setzen und die Tafel zu arrangieren.

Das Festmahl inklusive den Wein mußte ein nahe Restaurant liefern.

Als der Wagen Vater und Pflögetochter von der Kirche heimgeführt, nahm Herr Gert Rose wieder mit in sein Zimmer und sagte:

„Du gedienst wohl heute der Deinigen?“
„Ja, Vater. Ich wollte, sie hätten es alle heute mit erlebt.“

„Das ist recht! Ich aber danke Gott, daß ich Dir Vater sein durfte, mein Kind.“

„Ich werde Dir Deine Güte nie vergessen oder mit Undank lohnen, Vater.“

„Das weiß ich, das kann Rose, meine gute Tochter, nicht. Aber nun sage, wie Du über die Schule denkst.“

„Wenn Du es erlaubst, Vater, bleibe ich noch dort, bis ich die erste Klasse absolvirt habe.“

„Um! Da wirst Du ja schrecklich gelebt.“
„Man lernt wohl nie zu viel.“

„Richtig.“
„Sobann auch, lieber Vater, kann ich Dir doch nicht ewig zur Last liegen und aus Deiner Tasche leben. Ich will Lehrerin werden.“

„Dann müßtest Du noch in ein Institut.“
„Vielleicht, vielleicht auch nicht, wenn ich nämlich eine ausreichende Zensur erhalte!“

Herr Gert lächelte:
„Das traue ich Dir zu, Rose. Aber glaubst Du denn, daß ich mich von Dir trennen werde? Nie und nimmermehr!“

Rose blickte ihn groß an:
„Ja, lieber Vater, ich bleibe auch am liebsten bei Dir, denn so gut wie Du meint es keiner mit mir. Aber — was soll werden, wenn — Du — einmal von mir gehst, was Gott noch lange hinauschieben möge?“

Der Alte lächelte und sagte dann:
„Liebe Rose, Du bist ein kluges Mädchen, ein besonnenes Kind. Du hast recht! Ich bin jetzt 74; Gott hat mir lange Frist gegeben; er kann mich jetzt jeden Tag abrufen. Ganz richtig, Du mußt so viel lernen, daß Du Dich unabhängig von allen Verhältnissen ernähren kannst!“

„So dachte ich's mir, Vater!“
„Und so soll's auch sein, Rose!“

Als am Abend die Gäste kamen, sekte, wie Rose bemerkte, Eugen. Als sie nach ihm fragte, erklärte Ella:

„Er hat furchtbare Zahnschmerzen und ist gegangen, sich den kranken Weiser ausziehen zu lassen!“

Rose zog darauf ein sehr entnervtes Gesicht. Sie hatte sich keinen Haß nicht so tiefwurzelnd gedacht.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Wien. Seiner Unvorsichtigkeit fiel am Donnerstag vor. Woche ein Monteur zum Opfer. Er wollte am Kolowratring am Hauptfabel der elektrischen Leitung eines Hauses etwas in Ordnung bringen, versah aber die Gummi-Handschuhe anzuziehen. Der Mann fiel sofort tot um, und ehe man das Kabel aus seinen Händen befreien konnte, waren letztere bis auf die Knochen durchgebrannt.

— Bordeaux. Das berühmte Heidelberger Faß hat einen Konkurrenten auf der Industrie-Ausstellung hierher selbst gefunden, nämlich eine Weinflasche, die eine Höhe von 40 Meter hat. Allerdings wurde dieselbe weder aus Glas geblasen noch mit edlem Raß gefüllt, sie ist vielmehr thurnartig konstruirt und aus einzelnen grünen Glaskasteln zusammengekehrt, die durch Blei und Eisenrippenwerk verbunden sind. Die Flasche hat mehrere Etagen; unten befindet sich ein Weinrestaurant und es führt eine Treppe bis in den Kork der Flasche, der, wie ein mit Draht gebundener Champagnerkork erscheinend, einen Kiosk bildet, in dem gleichzeitig 35 Personen eine entzückende Aussicht über die ganze Ausstellung genießen können.

— In Pest erfolgte eine Aussen erregende Verhaftung. Friedrich Detschni, einer der herorragendsten Drogisten, der seit Jahren Inhaber eines großen Geschäftes ist und im Ruße eines reichen Mannes steht, wurde als Helfer einer Diebesbande verhaftet. Detschni hat nämlich mit Hilfe von Angestellten der Strobeny'schen Chemikalienfabrik sich von dort Waaren liefern lassen, deren Preis für das Kilo mit 5 bis 10 Kreuzern angegeben wurde, während der wahre Preis eben so viele Gulden betrug. Die betrügerischen Waarenschichten reichen bis zum Jahre 1893 zurück. Der Werth der gestohlenen Waaren soll 100,000 Gulden betragen.

— Wenn man jetzt Abends durch den Wald oder Gartenanlagen wandert, dann leuchtet's gar oft überraschend auf. Das sind die Johanneswürmchen, unsere einzigen leuchtenden Insekten. Ihre eigentliche Schwärmezeit ist der

Juni, und zwar, wie ihr Name schon andeutet, um den Johannestag herum. Es verlohnt sich wohl einmal, dieselben genauer zu betrachten. Diese unsere fliegenden „Smaragde“ sind 7 bis 11 Millimeter lange vierbeinige Käferchen mit schönen braunen, leicht behaarten Deckflügeln. Die beiden großen, wie kleine schwarze Perlen hervorstehenden Augen sind durch einen Schirm oder Schild von derselben Masse und Farbe der Flügel geschützt. Der Körper ist schwarzglänzend und endet in einer grauen Däse, unter der eine Art Steuerfeder sich befindet, das wie ein vierfach ausgezacktes Blatt oder wie ein horizontal stehender Fischschwanz erscheint. Dasselbe hat auf der oberen Fläche einen weißen Fleck und gelblich weiße Anhäufungen — das ist der leuchtende Phosphor. Nur die Männchen schwärmen des Nachts herum, während die ebenfalls smaragdgrün leuchtenden, aber flügellosen Weibchen daheim im Gras und Busche sitzen und ihren häuslichen Beschäftigungen nachgehen.

Um eine Storchbrut vor dem Hungertode zu retten, unternahm kürzlich der städtische Thürmer von St. Quirin in Mainz und ein bei der Feuerwehr daselbst dienender Dachdecker eine halbbrecherische Arbeit. Meister Langbein hatte, wie seit vielen Jahren, sein Nest auf einem thurmhohe und benutzten Fabrikstein erbaut und daselbst zwei Junge aufgebracht, die schon beinahe flügge waren. Diese streckten hungrig die Hälse in die Höhe, denn die Storcheltern waren schon zwei Tage nicht mehr gesehen worden, und es wurde angenommen, es sei ihnen ein Unfall passiert. Thierfreunde setzten Preise aus für die Rettung der jungen Störche. Der Hausbesitzer gestattete aber nicht den Aufstieg im Innern des Schornsteins. Die beiden Männer kletterten deshalb außen an einem Dunstzugrohr zur schwinbelnden Höhe empor, banden oben eine Leiter fest, um zu dem Neste zu gelangen, streckten die jungen Störche in einen mitgebrachten Sack und brachten sie glücklich zur Erde. Hunderte von Zuschauern standen unterdessen in den umliegenden Straßen und beobachteten angstvoll das lebensgefährliche Rettungswerk; kaum aber war dies gelungen, als der Storchenvater zurückkehrte und das Nest leer fand.

Das Mutterauge. Der Hauptplatz der königlich ungarischen Freistadt Karlsburg in Siebenbürgen war dieser Tage, gerade in der Mittagsstunde, der Schauplatz einer ebenso rührenden als aufregenden Scene. Die Bäuerin Anna Torvási aus dem benachbarten Marktfladen Bajad (Unter-Albenfer Comitats) hatte am 12. Juni 1893, also vor zwei Jahren, ihr dreijähriges Mädchen Rosa verloren, und die betrübten Eltern konnten nicht daran zweifeln, daß die Kleine sich in den nahen Wald verlaufen, in die darin fließende Maros gestürzt und ertrunken sei, denn es wurden in der Maros

die Kleider des Kindes gesehen. Unlangst besuchte nun die Bäuerin den Wochenmarkt in Karlsburg, und wach unbeschreibliche Aufregung und wach freudiger Schreck bemächtigte sich da nicht der Armen, als sie in einem bettelnden Kinde, das mit einem Bettlerpaar zog, trotz des vernachlässigten Zustandes, in dem sich das Kind befand, ihre kleine vor zwei Jahren verlorene Rosa erkannte. Aufschluchzend vor Freude, ergriff sie das Kind und lief mit ihm unter dem Zusammenlaufe der erregten Menge zur Stadthauptmannschaft, welche die Kinderdiebe sofort festnahm. Diese hatten vor zwei Jahren das heute 5 Jahre alte Mädchen während der Abwesenheit der Mutter in den Wald gelockt, wo sie es der Kleider beraubten, die sie ins Wasser warfen, um glauben zu machen, das Kind sei ertrunken. Sie führten dann das Kind mit dem Versprechen, es nach Hause zu geleiten, so lange in den Dörfern des benachbarten Comitats herum, bis es endlich seine Eltern vergaß, seinen Räubern willig folgte und sich ans Betteln vollends gewöhnte. So vergingen zwei volle Jahre, die Eltern glaubten, ihr Kind sei in der Maros verunglückt. Die Bettler, die durch das Gelingen ihres Raubes fähig gemacht wurden, wagten es nun auch, die Wochenmärkte in Karlsburg und dem nahen Marktfladen Bajad zu besuchen. Aber das Auge einer Mutter sieht scharf. Trotzdem behaupten die Kinderdiebe, das Kind gehöre ihnen, und sie wollten dies durch Dokumente aus ihrem Zuständigkeitsorte Alvincz beweisen. Das Kind wurde vorläufig von Amtswegen in Pflege gegeben, und die arme Mutter muß warten, bis ein behördliches Urtheil ihr das Kind zusprechen wird. Letzteres ist mehr als wahrscheinlich, da ein von der Mutter als Erkennungszeichen angegebenes Merkmal sich wirklich am Rücken des Kindes befindet.

Schlechter Trost. „Das ärgert mich jetzt! Hab' ich vergessen Zigarren mitzunehmen!“ — „Wissen S' was: da sitzen S' einfach in den Nichtraucherwagen; da dürften S' so wie so net rauchen, auch wenn S' Zigarren hätten!“ — „Aha. Junge Dame: Ihr letzter Roman gefallt mir sehr gut; nur hätte ich gewünscht, daß die Helbin ihren Dofar getriggt hätte!“ — Schriftstellerin (verbittert): „Ach was, mein Bräutigam ist mir auch untreu geworden!“

Hochinteressant und Lebenswerth für Jeden, der nach Chemnitz zum 15. Mitteldeutschen Bundeschießen kommt, ist die neue eigenartige Wand-Decorations der „Neuen Reudnitzer Bierhallen“, Langestraße Nr. 21 (Eingang auch vom Marktfladen). Dieselbe ist von der altbekannten Firma Paul Thum in Chemnitz geliefert und stellt im großen Concert-Zimmer diverse Gegenstände vom schönen deutschen Rhein dar; z. B. Loreleyfelsen, Ehrenbreitenstein und Coblenz, Rheinspahn etc. Im Mittelzimmer sind Strand- und Meeresbilder und im blauen Zimmer herrliche Schweizerlandschaften angebracht, so daß man sich förmlich nach der Schweiz verlegt glaubt. Ein Besuch der „Neuen Reudnitzer Bierhallen“ ist also schon der Decorations wegen angelegentlich zu empfehlen.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock
vom 30. Juni bis 6. Juli 1895.
Aufgeboren: 48) Paul Otto Rödel, Kaufmann in Leipzig, ehel. S. des Carl Eduard Rödel, Privatiers in Wittenberg und Johanna Carola Reichner hier, ehel. T. des Gustav Emil Reichner, Kaufmanns hier. 49) Ernst Moritz Siegel, Waldarbeiter in Wittenberg, ehel. S. des Heinrich Moritz Siegel, amf. Waldarbeiters ebenbaselbst und Auguste Amalie Krüner in Wittenberg, ehel. T. des Gottlob Wilhelm Krüner, amf. Kgl. Straßenväters ebenbaselbst.
Getraut: 32) Ernst Louis Siegel, Steinmetz hier mit Pauline Wilhelmine geb. Schubert hier. 33) Georg Paul Feuner, Bautechniker hier mit Anna Margarethe geb. Brandt hier. 34) Max Paul Unger, Expedient hier mit Clara Helene geb. Tittel hier. 35) Johannes Alexander Litzner, Theaterbesitzer in Stern mit Marie Auguste geb. Reichner hier.
Getauft: 147) Paul Arno Flach. 148) Walter Darrh. 149) Emma Helene Schindler.
Begraben: 124) Anna Eddy Berger hier, led. Standes, ehel. T. des weil. Friedrich Leberecht Berger, Gutsbesizers in Pfaffenbrunn, 38 J. 1 M. 20 T. 125) Marianna, ehel. T. des Emil Christian Weigel, Maschinenflickers hier, 8 M. 4 T. 126) Todgeb. Tochter des Wilhelm Alphonse Mag Schmidt, Schuhmachers in Wittenberg. 127) Martha Gise, ehel. T. des Ernst Heinrich Armann, Malers hier, 7 M. 28 T.
Am 4. Sonntage nach Trinitatis:
Vorm. Predigt: Apostelgesch. 4, 23—31. Herr Pfarrer Böttlich. Nachm. Katechismusunterredung mit der confirmirten Jugend. Herr Diaconus Rudolph. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttlich.
Nächsten Montag, Vorm. 9 Uhr: Wochencommunion. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böttlich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. IV. p. Trin. (7. Juli.) Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Hartenstein. Früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Hartenstein. Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.
Chemnitzer Marktpreise
vom 3. Juli 1895.
Weizen, fremde Sorten 7 M. 35 Pf. bis 7 M. 85 Pf. pro 50 Kilo
weiß u. dunkel — — — — —
sächsischer, gelb 7 — 15 — — — — —
sächsischer, weiß 6 — 50 — — — — —
Koggen, tüchtiger 6 — 10 — — — — —
hieriger 6 — 10 — — — — —
sächsl., preuß. 6 — 70 — — — — —
russischer 6 — 50 — — — — —
Zuttergerste 5 — 25 — — — — —
Hafer, sächsl., bayerisch 6 — — — — —
preussischer 7 — — — — —
Hafer, d. Reg. besch. — — — — —
sächsischen 8 — — — — —
Weiß- u. Futtererbsen 6 — 90 — — — — —
Heu 3 — — — — —
Stroh 2 — 70 — — — — —
Kartoffeln, alte 2 — 70 — — — — —
neue 5 — — — — —
Butter 2 — — — — —

Sparkasse Schönheide geöffnet jeden Wochentag bis Nachmittag 5 Uhr.

Natürliche Mineralwässer
in frischer Füllung
empfiehlt bestens **H. Lohmann.**
NB. Nicht am Lager habende werden auf Wunsch schnellstens besorgt. P. O.

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen verwenden nur noch den **ächten Brandt-Kaffee**
von Robert Brandt, Magdeburg, als besten und billigsten Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz. — Derselbe ist zu haben in fast allen Colonialwaaren-Handlungen.

Geübte Handstickerinnen
bei hohem Lohn gesucht.
Offerten unter **A. B. 100** an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Stauden-Salat,
Zwiebeln, Radishes, abgeschnittene Blumen u. s. w. empfiehlt **Wagner's Gärtnerei.**



C. H. Voigtmann Nachf. Carl Rössler
Aue im Erzgeb., Bahnhofstr.
empfiehlt sein großes Lager in Waffen und Munition.

Scheibenbüchsen v. 20—180 M.
Militärgewehre für Kriegervereine und Waffensammler,
Bayr. Werdergewehre und Büchsen v. 8—20 M.,
Jagdgewehre, Zerschins, Revolver etc.,
Hüllen, Bleigehäuse, Ladeapparate.
Scheibenbilder aller Arten.
Illustrirte Preislisten gratis und franco.

Die Unterzeichneten haben in **Zwickau, Amalienstraße 2**, eine **Privat-Heilanstalt**
eröffnet.
Dr. med. J. Hertzsch, Spezialarzt für **Frauenleiden.**
Sprechstunde in der Anstalt.
Dr. med. R. Hirschberg, Spezialarzt für **Chirurgie u. Orthopaedie.**
Sprechstunde: Inn. Leipziger Strasse No. 5.
Dr. med. W. Bottermund, Spezialarzt für **Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.**
Sprechstunde: Moritzgrabenweg No. 4.

Bahn-Atelier von Otto Grahl.
Plombiren, Umarbeitungen u. Reparaturen.
Montag von früh 10 bis Abends 6 Uhr in **Eibenstock** im Hause der Frau Fleischer **Schmidt**, Südstraße Nr. 2 part.

Victoria-Brunnen
Preisgekrönt!
Natürliches Mineralwasser.
Oberlahnstein/EMS
Tafelgetränk des Kgl. Niederländ. Hofes sowie vieler anderer kaiserl. Höfe seit 1848. Versandt 10 bis 5 Mill. Geflässe.
Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack u. Heilwirkung auf Magen, Nerven etc., allseitig ärztlich empfohlen.
Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.
Niederlage bei **Emil Eberwein** in Eibenstock.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack
sofort trocknend u. geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, Allein ächt in Eibenstock bei **H. Lohmann.**

Meine Damen
machen Sie sich einen Versuch mit **Bergmann's Eifenmilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Dresden-Baderhof (Schuhmarkt: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für jacten, weißen, rothen Teint. Dorr. à Stück 50 Pf. bei **Apotheker Fischer** in Eibenstock.
Oesterreichische Banknoten 1 Mark 68, 10 Pf.

Garantirt reinen, chemisch analysirten **Medizinal-Ungarwein,**
direct vom Producenten bezogen, empfiehlt zu billigen Original-Engrospreisen **Max Steinbach, Eibenstock.**

Zu vermietthen
1 **Stube** mit **Bodenkammer.** Zu beziehen per 1. Septbr. d. Js. **Eugen Schmidt.**

Ostseebad Warnemünde.
Ab Berlin 4^{1/2} Std. Frequenz 1894: 10,665. Elektr. Beleuchtung aller Straßen und Promenaden. Prospekte gratis d. d. Badeverwaltung.

Steppbettdecken
in großer Auswahl
Badetücher Frottirtücher Badehosen
empfiehlt **C. G. Seidel.**

Gutlohnende **Gorlnäherei**
gibt aus **Baumann,**
Poststraße 5.

Fertige Wäsche.
Normalhemden, viel ärztl. empf., **Ge-sundheits-Wäsche: Ariston Heureka, Jacken, Hosen und Hemden für Herren und Damen, Reform- und Raco-Wäsche, Turnerhemden, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisets.** Große Auswahl in **Shlipse** und **Sport-Hemden.** **C. G. Seidel.**

Die diesjährige Grasnutzung der beiden **Wimmer-Wiesen** ist zu vergeben durch **Otto Wittlich.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem **rühmlichst bekannten, allein echten Apotheke Rad-lauerschen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicyl-Colloidum) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt** in den meisten Apotheken.

Eine ordentl. geübte **Lambouriererin** zu sof. Antritt gesucht. Desgl. suche auch eine gebrachte gute **Lambourier-Maschine.** Gesl. Off. unter Chiffre **Z. 1000** an **Rud. Mosse, Greiz i. B.**

Copir-Tinte
in Flaschen verschiedenster Größe empfiehlt **E. Hannebohn.**

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an **Gerichtstag** in Schönheide.

Gasthof Muldenhammer.

Sonntag, den 7. Juli:

CONCERT

vom **Gesang-Verein „Liederfranz“** zu Eibenstock.
Anfang 4 Uhr. Programm an der Kasse.

Zu zahlreichem Besuche laden ein
Ed. Kaufmann, Gastwirth. **Th. Fiedler,** 3. St. Vorstand.

Passive Mitglieder entreefrei!
Mit guten Speisen u. Getränken, als: ff Libottshauer, Hofer Schank- und Berliner Weiskier werde bestens aufwarten und bemerke noch, daß bei beginnender Dunkelheit Garten und Restaurationsräume elektrisch beleuchtet sein werden.
Hochachtungsvoll **Ed. Kaufmann.**

Kaiser-Panorama. Gasthof zum Engl. Hof. (Prachtvoll.)
Nur noch heute Freitag und morgen Sonnabend.
Eine Besichtigung der **großen Ocean-Dampfer** v. Cuxhaven-Samburg.
Von Sonntag ab: 1. Reise durch die interessante **Venedig.**
auf 118 Inseln erbaute Stadt
Die Kaiserfeste in Venedig 1894.
Ankunft Kaiser Wilhelm II. und König Humbert in Venedig.
Täglich geöffnet an Wochentagen von Nachm. 3-10 Uhr Abends. Sonntags von früh 11-10 Uhr Abends. Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Mittheilung
von **Paul Thum,** Chemnitz, Chemnitzstrasse 2. an die geehrten Leser des „Amts- und Anzeigeblasses“.
Beim Besuche des 15. mitteldeutschen Bundesschlusses werden Sie gewiss auch gleichzeitig Ihre Einkäufe für Haus oder Familie mit besorgen.
Ich empfehle Ihnen deshalb eine Besichtigung meines grossen Lagers in **Teppichen, Decken, Portieren, Möbelstoffen, Plüsch, Linolesum, Wachtuchen, Gummidecken, Tapeten, Laufferstoffen, fertigen Plaggen und Flagenstoffen** etc. etc. Auch ohne zu kaufen werden Ihnen die Waaren bereitwilligst vorgelegt. Die Preise sind gerade jetzt wegen bevorstehender Inventur ganz besonders billig gestellt, zumal in Linolesum, Tapeten und Laufferstoffen können Sie Reste sehr billig kaufen.
In **Teppichen** sind es hauptsächlich zurückgesetzte Muster und besonders **grosse Zimmerteppiche**, die Sie ebenfalls sehr vortheilhaft kaufen können.
Ich sehe Ihrem gütigen Besuche gern entgegen und sichere Ihnen im Voraus freundliche und beste Bedienung zu.
Hochachtungsvoll
Paul Thum.
Chemnitz, Chemnitzstr. 2.
Nahe dem Hauptpostamt. — Nahe Tänzer's Restaurant.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß heute Vormittag 1/10 Uhr unser lieber Sohn und Bruder, der Kaufmann **Max Otto Flach** nach langen schweren Leiden sanft entschlafen ist. Dies zeigt tiefbetrübt an **Ernst Flach,** im Namen der Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.

Loose
der am 1. October d. J. zu Annaberg im Erzgebirge stattfindenden Verloosung von **Simmthalers Buchbindern**
1 Stück für 1 Mark,
11 „ „ 10 empfiehlt
F. Metzner,
Bankgeschäft in Chemnitz.

Empfehlung!
Früch eingegangen, als: **Erdbeeren, Johannisbeeren** in Schachteln, **Rabarber, Gurken, Salat, Kirschen, frisches Gemüse, Leipziger Allerlei, Altenburger Ziegenkäse, Landkäse, Quärgel,** einen Kasten weichen **Quärgel-Käse,** à Pfund 20 Pfg., **frischen Quark, Bratheringe, Sardinen,** geräucherter **Flundern** empfiehlt
Günzel's Grünwarenhdlg.
Neue Magdeburger blaue **Kartoffeln,** **Zerbücker Räuschen** empfiehlt billigt
Der Obige.

Waschstoffe,
als:
Batiste, Piqués, Crepons, Madapolames, Cattun, Cretonne
sowie eine reiche Auswahl **Mouseline**
hell und dunkel
empfehlte
G. G. Seidel.

Schnell-Glanz-Plätterei.
Auf besonderes Verlangen ertheile ich bis **Montag, den 15. ds. Mts.** im Hause des Hrn. **Fleischerstr. Hermann Reichner** in der **Wiesenstraße** noch **Unterriecht** in der **Glanzplätterei.**
Hochachtungsvoll
Frau Emilie Riedel.

Dresdener Gewerbevereins-Loose.
Hauptgewinne i. W. von: 1000, 250, 150, 100, 50, 30, 20 und 10 Mark. Ziehung in nächster Zeit. Loose à Stück 1 Mark versendet gegen Nachnahme oder gegen Einsendung in Briefmarken oder gegen vorherige Einsendung des Betrages
Paul Heldt, Mittweida i. S.

Warnung!
Wir warnen hiermit Jedermann vor dem **widerrechtlichen Betreten unserer Grundstücke** und werden wir Zuwiderhandlungen zur gerichtlichen Anzeige bringen.
August Leistner, Alban Melchsner.

Gütige Maurer
11. **Handarbeiter** erhalten ausdauernde Beschäftigung bei
Maurermeister F. H. Müller in Aue.

Luftkurort Zimmerlacher.
Geehrten Bewohnern von Eibenstock und Umgegend, Touristen und Sommerfrischlern empfehle ich meine **Localitäten** nebst schattigen **Garten** als angenehmen Aufenthalt. Für aufmerksame Bedienung, **gute Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein
Hochachtungsvoll
C. F. Ficker.

Sommerfrische Rautenkranz.
Erholungsort einzig in seiner Art.

Chemische Wäscherei und Färberei
Theodor Wilisch, Chemnitz.
Specialität:
Chemische Reinigung von Ball-Garderoben.
Annahmestelle für Eibenstock bei Frau **Emilie Müller.**
Anerkannt beste Leistungen. **Neueste Farbmusterkarte.**
Schnellste, völlig kostenlose Vermittlung (ohne Portozuschlag).

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Materialwaarenhändlers **Heinrich Baumann** in Eibenstock soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussvertheilung erfolgen.
Dabei sind 4485 Mark 2 Pfg. nicht bevorrrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.
Der Massebestand, von dem jedoch noch die Konkurskosten zu decken sind, beläuft sich auf 817 Mark 36 Pfg.
Eibenstock, am 5. Juli 1895.
Justizrath Landrock,
Rechtsanwalt,
Verwalter des Konkurses.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Stoff-Tapeten „ 30 „
Gold-Tapeten „ 20 „
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überall hin franco.
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Ohne Concurrnz!
Bitte versuchen Sie:
Bauer's Eiernudeln!
Garantirt auf 10 Pfund Mehl 50 bis 57 Eier. Von Dr. Ernst Hall, Jwidau chemisch untersucht und begutachtet. Geschützt unter Nr. 132 des Musterchutzregister. Allein zu haben bei
Max Steinbach
in Eibenstock.

3 Tambourir-Mädchen
werden nach **Döbeln** möglichst sofort gesucht. Auskunft ertheilt
Zeichner **Emil Scheffler.**

Meinen Witmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hieron befreit wurde.
Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau, (Niesengebirge).

Deutsches Haus.
Heute Sonnabend **sauere Flecke.**
Oscar Schneider.

Unter-Bain-Crèpeller
Nicht der Reflekt, sondern der persönlichen Weiterempfehlung durch die vielen Tausend Personen, die den **Unter-Bain-Crèpeller** in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Der den **Unter-Bain-Crèpeller** schon bei **Blut, Rheumatismus und (Niederreichten), Rücken-, Gelenk-, Kopf- und Zahnschmerzen, Husten** u. s. w. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei **Erfältungen** sofort als **ableitendes, vorzuziehendes** Mittel anwenden zu können. Der Preis dieses allbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

Deute Sonnabend, v. Vorm. 11 Uhr an
Sauere Flecke
bei **Gustav Hüttner, Fleischerstr.**

Ich bereue das Gerede über **Hermann Auerwald** weiter verbreitet zu haben.
Sophie Schmalzuss,
Eibenstock.

Mit mehreren goldenen Medaillen prämiert, dem französischen Cognac an Güte gleichstehend und an Qualität, wie Aroma unerreicht ist der bereits in über 5000 Geschäften Deutschlands eingeführte
1734
sehr alte Kornbranntwein
reell gebrannt aus Gerstendarmmalz und Roggenkorn von **E. H. Magerfleisch, Bismar a. d. Olse.** Gründung der Kornbranntweinstillerei und Lager im Jahre 1734. Originalktrug Mk. 1.— und pro Liter Mk. 1,50 zu haben bei:
Rich. Schürer in Eibenstock.

Handwerker-Verein.
Morgen Sonntag Nachmittag **punkt 3 Uhr** soll gemeinschaftlicher **Spaziergang** stattfinden, wozu die Mitglieder nebst ihren Angehörigen zur regen Theilnehmung einladet
Der Vorstand.
Zusammenkunft: im **Vereinslocal** („Zur guten Quelle“).

Schützenhaus.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet
G. Becher.

Feldschlößchen.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet
Emil Scheller.

Deutsches Haus.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet
Oscar Schneider.

Schönheiderhammer.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet
Gustav Hendel.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet
Alfred Heyn.

Gasthof Blauenthal.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet
C. F. Jacob.

Gasthof Reidhardtsthal.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet
E. Jugelt.

Thermometerstand.
Minimum. C. Maximum.
3. Juli + 10,0 Grad. + 24,0 Grad.
4. „ + 11,0 „ + 20,0 „

Hierzu eine humoristische Beilage.